



# Renoir – Gauguin – Degas

Schätze der Sammlung Ordrupgaard, Kopenhagen  
in der Staatsgalerie Stuttgart

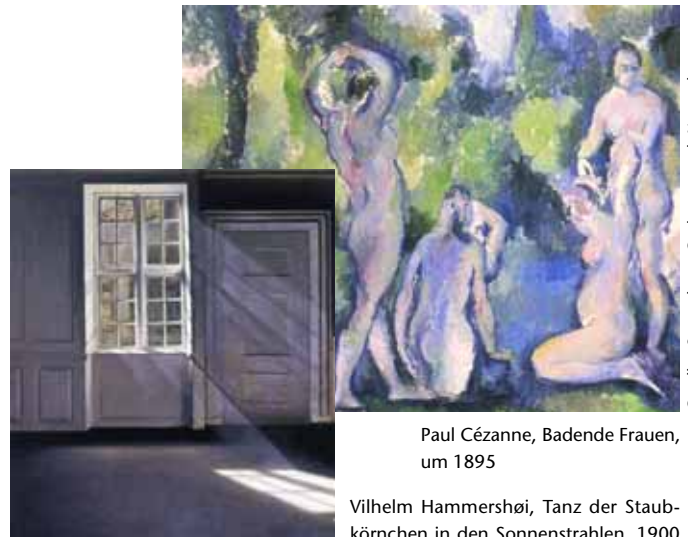
Obwohl der Besucher mit zugkräftigen Namen in die Staatsgalerie Stuttgart gelockt wird, beginnt die dort gezeigte Sonderausstellung recht leise und unspektakulär mit dem malerisch zarten Bildnis der mit Frederic Chopin befreundeten Schriftstellerin George Sand, 1838 von Eugene Delacroix gemalt. Zusammen mit der daneben zu sehenden Arbeit seines Antipoden Jean Auguste Ingres, ein Bildnis Dantes, markieren diese beiden die Spannweite der französischen Malerei zu Beginn des 19. Jahrhunderts, gleichsam den Nährboden, aus dem heraus sich in der Folge der Impressionismus entwickeln konnte.

**D**urch das Einfügen geschickt platzierter Stellwände wurden verschiedene kleine Kabinette geschaffen. Diese Hängung unterstreicht den privaten Charakter der Sammlung des Dänen Wilhelm Hansen, die den Grundstock der Ausstellung bildet, ohne diese jedoch im Detail nachzuvollziehen. Ebenso unterstreichen die unterschiedlichen Wandfarben, gelb, blau und rot, diesen Aspekt.

## Privater Ausstellungscharakter durch Einteilung in thematisch geordnete Kabinette

Im Wechselspiel der Kabinette und der Wandflächen ergibt sich ein Ineinandergreifen des chronologischen und des gattungsspezifischen Aufbaus.

Unter thematischen Einzelaspekten, z.B. das Figurenbildnis, werden Arbeiten von Edgar Degas mit dem selten zu sehenden, duftigzarten Bildnis „Die Genesende“ von Eva Gonzalès, einer Schülerin Edouard Manets, und Bildnisse von Berthe Morisot miteinander kombiniert. Weitere Kabinette widmen sich der Landschaftsmalerei von Gustave Courbet, Camille Pissarro und Claude Monet. Gleichzeitig bleibt die zeitlich aufeinander aufbauende Entwicklung der Malerei im 19. Jahrhundert ablesbar.



Paul Cézanne, Badende Frauen, um 1895

Vilhelm Hammershøi, Tanz der Staubkörnerchen in den Sonnenstrahlen, 1900

Quelle: Sammlung Ordrupgaard, Kopenhagen

## Überraschende Neuentdeckung: dänische Malerei der Nationalromantik

Trotz der Liebe des Publikums zu den lichten impressionistischen Landschaftsbildern, der Farbenfreude in Henri Matisse frühem Stillleben, dem Liebreiz der Frauenbildnisse Auguste Renoirs oder zu den tiefgründigen Arbeiten Paul Gauguins – ebenfalls im Einzelkabinett, ist doch die dänische Malerei des Goldenen Zeitalters und der Nationalromantik als Schlußakkord der Ausstellung eine überraschende Neuentdeckung.

In Deutschland eher unbekannt, faszinieren die Interieurs Vilhelm Hammershøis durch ihr Licht- und Schattenspiel. Die Möblierung ist ebenso reduziert wie die Farbpalette. Beinahe monochrom erzählen diese Räume in der breitesten Auffächerung dieses einen Farbtons vom Wechselspiel des Lichts und des Raumes und erzeugen eine Stimmung zwischen leichter Melancholie und Frühlingserwachen, die sich dem Besucher nachhaltig einprägt.

Dr. Ulrike Fuchs,  
Westerburg

Staatsgalerie Stuttgart, Konrad-Adenauer-Straße 30–32,  
70173 Stuttgart, Telefon: 0711/ 47 04 00; 11.10.2003 bis  
22.2.2004, tägl. außer Mo. 10 bis 18 Uhr, Do. bis 21 Uhr;  
Eintritt 7,- €; sehr informativer Katalog von Hatje Cantz: 20,- €;  
Homepage: [www.staatgalerie.de](http://www.staatgalerie.de)